

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

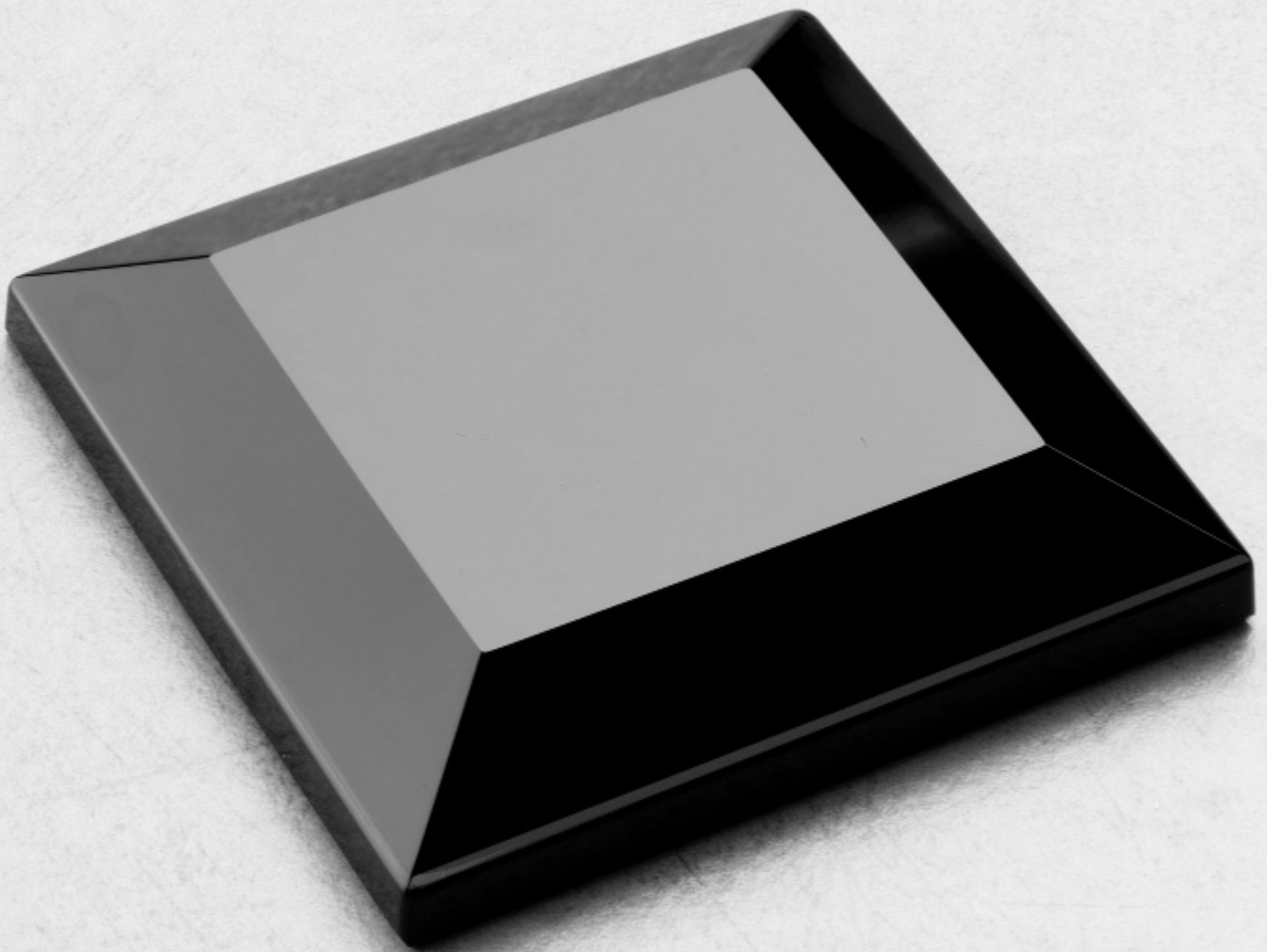
www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis



Phonosophie: Aktivorttechnologie 2. Generation



Dies ist die Geschichte von einem Mann, der auszieht, um die Welt zu informieren und zu aktivieren: Dieser Mann heißt Ingo Hansen und kommt aus Hamburg. Die Entwicklung der Aktivator-Technik schreitet rasant voran, und die nächste Generation der Phonosophie-Aktivator 2D-Chips befindet sich bereits auf der Überholspur.

Die Aktivator 2D-Technologie reduziert die von Prof. Dr. K. Meyl entdeckten Potentialwirbel, die den menschlichen Körper beeinflussen und reduziert somit auch die Elektro-

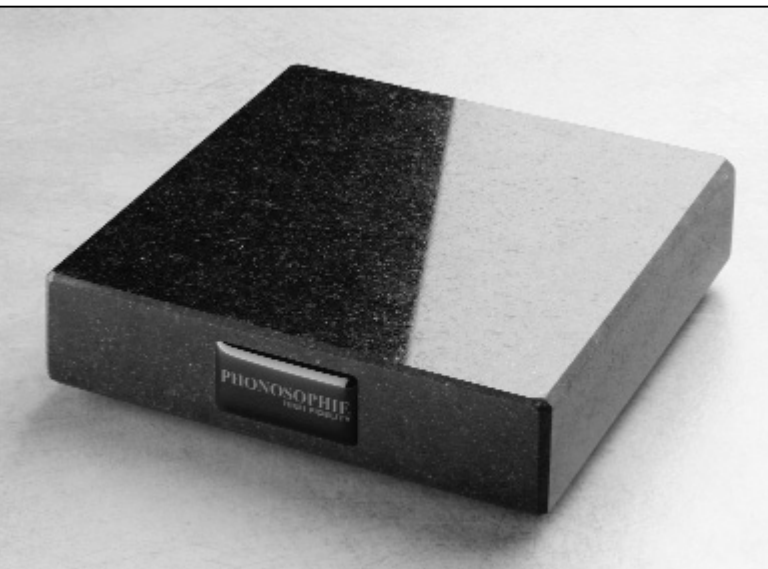
Potentialwirbel wirken sich negativ auf den Klang aus. Die zweite Generation.

von Marco Kolks

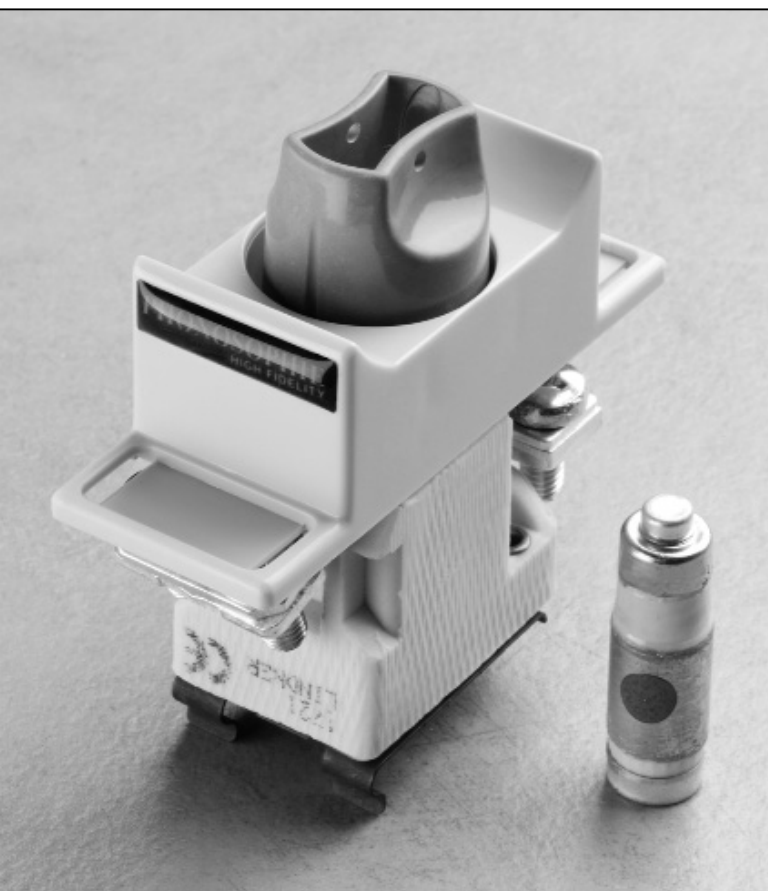
smog-Belastung deutlich messbar. Die Phonosophie-Chips der ersten Generation versah ihr Entwickler, Norbert Maurer, noch mit einer Strukturinformation: heute sind es schon sieben. Über die genaue Vorgehensweise schweigt sich Norbert Maurer aus. Die verschiedenartigen, aufeinander abgestimmten Strukturinformationen lösen weitgehend alle im Hörbereich auftretenden Potentialwirbel unterschiedlicher Störfrequenz auf und schaffen so eine differenziertere Wahrnehmung als einfachere Informierungen, die weniger Potentialwirbel auflösen können.

Dem Speichermaterial, gleich ob Folien, verbindungsfreudiges silikatisches Glas, Stein etc., werden diese sieben Strukturinformatio-

Die unendliche Aktivatorgeschichte



nen aufgeprägt. Es speichert die sieben Strukturinformationen und gibt sie später an das Umfeld weiter. Diesen Prozess bezeichnet Ingo Hansen als "Informierung". Das Besondere an der Aktivator-Technik ist aber eine weitere Technologie, welche Aktiv-Feld genannt wird und die Strukturinformationen verteilt und damit die Wirkung der Strukturinformationen potenziert. Ein zweiter Fertigungsprozess erzeugt das Aktiv-Feld, das als



Der CD-Stein funktioniert nicht nur beim Auflegen der CDs, sondern eignet sich auch dazu, unter Komponenten und Racks zu liegen, um die Wirkung der Glas- oder Klebechips zu verstärken. (links) Pflicht in jedem Sicherungskasten, wenn es um audiophile Ansprüche geht: Schmelzsicherungen. (unten)

Medium die auf das Speichermaterial aufgebracht, passive Information aktiv verteilt. Daher wird dieser Prozess von Phonosophie auch Aktivierung genannt. Dabei ist die aktuelle Siebenfach-Information den älteren Informationen merklich überlegen.

Eine der Phonosophie-Faustformeln für guten Klang lautet: viele Störungen - schlechte Hörbedingungen. Eine Reduzierung dieser Störungen verbessert die Wiedergabe. Das Produktportfolio von Phonosophie ist mit steigender Kenntnis auf diesem Gebiet gewachsen, und es gibt nun Lösungen selbst für einige im ersten Moment durchaus fragwürdig anmutende Einsatzgebiete. Die in mehreren Hörsitzungen erzielten Ergebnisse sind allerdings so eindeutig und für jeden nachvollziehbar, dass ich jeglichen Bezug zur Esoterik ablehne, obwohl ich nicht weiß, wie die Aktivator-Produkte hergestellt werden. Der Fertigungsaufwand soll laut Ingo Hansen enorm zeitintensiv sein (Die Herstellung eines Chips dauert bis zu 2.400 Stunden). Sogar die mehrere Millionen Euro teuren Maschinen für den Folienaufdruck wurden von Phonosophie mittels Aktivator-Technik "entstresst", um eine konsequente Herstellung zu gewährleisten, was einerseits die kompromisslose Konsequenz verdeutlicht, andererseits beim Herstellerbetrieb mit Sicherheit mehr als nur ungläubiges Kopfschütteln verursachte. Es gehört eine gehörige Portion Mut und Vertrauen dazu, sich einem solch ausgefallenen Kundenwunsch zu beugen.

Auf Elektrizität sagt Ingo Hansen reagiere

nicht nur eine Elektronikkomponente, sondern auch der Mensch sensibel. (Und Elektrizität gibt es überall. Der Kern eines jeden Atoms, die Basis von allem, was Menschen sehen und fühlen können, besteht aus Partikeln, die als Protonen und Neutronen bekannt sind. Um den Kern herum gibt es Elektronen, die mit rasender Geschwindigkeit um denselben kreisen. Protonen besitzen eine positive elektrische Aufladung; Elektronen eine negative. Unter normalen Umständen hat ein Atom eine gleiche Anzahl von Elektronen und Protonen und da sich die positive und negative elektrische Aufladung ausgleichen, sprechen Wissenschaftler von Atomen als neutral geladen. Sobald zum Beispiel dieses Gleichgewicht gestört wird, immer dann, wenn ein Atom eine Übermenge Elektronen hat, wird es negativ aufgeladen und andersherum, wenn ein Atom zu viele Protonen hat, wird es positiv aufgeladen. Unter geeigneten Bedingungen initiiert eine solche Ungleichheit an elektrischer Aufladung einen Elektronenfluss, den man als Elektrizität bezeichnet. Elektrizität ist also eine Form der Energie, die durch die Bewegungen der Elektronen erzeugt wird.)

Ohne diese elektrische Energie ist der menschliche Körper nicht in der Lage, zu funktionieren. Elektrizität ist wichtig für die Fähigkeit zu sprechen, zu hören, zu fühlen und die Welt um einen herum wahrzunehmen. Ist dieser elektrische Fluss allerdings unterbrochen, werden bestimmte Funktionen und Wahrnehmungen gestört. Alle Menschen setzen ihre fünf Sinne mittels Elektrizität ein, die in ihren Körpern gewonnen wird. Die Wissenschaft hat inzwischen bestätigt, dass Elektrizität in allen lebenden und sich bewegenden Dingen gefunden werden kann, denn Elektrizität ist als einziges Informationsmedium



Die Glaschips gibt es in verschiedenen Größen und mit unterschiedlich starker Wirkung. Im Set reduziert sich der Preis.

schnell genug, Fähigkeiten, die den Menschen ausmachen, zu transportieren. Das schließt insbesondere die akustische Wahrnehmung ein.

Da nun im Wesentlichen die Zellkommunikation im menschlichen Körper mittels elektrochemischer Potentialänderungen funktioniert, betrifft das beim Musikhören genauso die Reizleitung des komplexen menschlichen Hörsystems. Insofern ist die Anfälligkeit für Elektrosmog sehr groß. Hinzu kommt das von Norbert Maurer und Ingo Hansen definierte Zweiraumproblem. Die Informationen des Wiedergaberaumes kollidieren mit denen des Aufnahmeraumes. Dadurch bekommt der Hörer Probleme, die Abbildung von Instrumenten und Stimmen in einem richtigen Verhältnis zueinander wahrzunehmen. Je mehr nun Störquellen und Störeinflüsse im Wiedergaberaum reduziert werden, desto leichter fällt es, Musik liveartig, also wie im Original, zu hören.

Die Höhe des sich negativ auswirkenden Potentialwirbelanteils der Feldstärke in einem Hörraum oder sogar in einem Haus kann Phonosophie, und da unterscheidet sich der Anbieter aus Hamburg von vielen Mitbewerbern, messtechnisch mit einem kalibrierten System der Firma ROM-Elektronik (zertifizierter Hersteller von medizinischen Messgeräten) nach-

weisen. Die Werte werden in einer 3x3-Matrix erfasst und die Belastung optisch in einer Tabelle mit den Ebenen X,Y,Z farblich dargestellt. So lässt sich auch die Wirkung der eingesetzten Aktivator-Technik überprüfen. Diesen aus meiner Sicht ebenso lobenswerten wie auch dem Kunden Sicherheit vermittelnden Service bietet Phonosophie optional an.

Die Aktivator-Chips gibt es nunmehr nicht nur aus Glas in den Größen 20, 30 und 50 mm, sondern auch als aufklebbare schwarze oder durchsichtige Folien mit unterschiedlichen Durchmessern und Wirkungsgraden für ebenso unterschiedliche Anwendungsgebiete (Geräte, Lautsprecher, Racks, Fenster, Spiegel etc.).

Beim ersten Versuch wird der Aktivator 2D-Chip-klar 20mm S auf die Labelseite der CD geklebt. Die klangliche Steigerung ist sofort hörbar. Die Wiedergabe löst sich von den

Aktivator-Technik gibt es auch als Folienplättchen. Diese werden beispielsweise auf die Stecker der Lautsprecherkabel geklebt. Das Ergebnis: Hören und staunen. (Abbildung vergrößert)



Das Produkt:

Akt2D Chip, 6 mm, Preis: 3 Euro (Preisnachlass bei Mehrabnahme)

Akt2D Chip, 20 mm, Preis: 9 Euro (Preisnachlass bei Mehrabnahme)

Aktglas 20, Einzelpreis: 80 Euro (Preisnachlass bei Mehrabnahme)

Aktglas 50, Einzelpreis: 250 Euro (Preisnachlass bei Mehrabnahme)

AktCD Stein, Preis: 450 Euro

Vertrieb: Phonosophie

Luruper Hauptstrasse 204

22547 Hamburg

Tel.: +49 (0)40-837077

Fax: +49 (0)40-8370 84

E-Mail: support@phonosophie.de

Internet: www.phonosophie.de

Lautsprechern, ist offener. (Allerdings ist der Preis nicht ohne und wird sich eher auf die favorisierten CDs beschränken denn auf eine ganze Sammlung.) Bevor die volle Wirkung einsetzt, muss man etwas Geduld aufbringen. Anschließend lege ich zur Verstärkung dieser Wirkung einen Aktivatorglaschip 50mm mit Facettenschliff auf das Gehäuse des CD-Spielers direkt über das Laufwerk. Einen kurzen Moment später nach dem Drücken der Pausentaste verstärkt sich der mit der Folie bereits erreichte Effekt ein weiteres Mal: Die Abbildung ist größer, steht noch freier im Raum, die Anlage tritt noch weiter in den Hintergrund. Je größer also die Chips, desto besser fällt das Ergebnis aus. Eine weitere positive Änderung tritt ein, wenn ich den Aktivatorglaschip 50mm auf die Basis unter das Laufwerk lege, dabei die kleinere Seite des Chips nach unten weist und er das Gehäuse nicht berührt. Das mag daran liegen, dass selbst ein solch verhältnismäßig kleiner Chip das Mikrofonieverhalten nachhaltig beeinflussen kann, indem er Masseverhältnisse verändert. (Ein Phänomen übrigens, das häufig bei den penibel aufgebauten und sensibel abgestimmten CD-Spielern von Clockwork vorkommt.) Generell zeigt mir diese Beobachtung, dass sich die Leistung beider Chips nach kurzer Zeit addiert. Weitergehende Versuche zu einem späteren Zeitpunkt Aktivatorglaschips mit denen auszutauschen, die bereits unter anderen Geräten lagen, führten anfangs zu einer Verschlechterung der Wiedergabe. Aber nach einer gewissen Zeit trat wieder die zuvor gehörte optimierte Wirkung ein, was für einen temporären Synchronisationsprozess spricht. Insofern übernimmt der Aktivatorglaschip die Funktion eines passiven Transponders.

Folglich summieren sich die beim Synchronisationsprozess entstehenden und sich klanglich negativ auswirkenden Potentialwirbel mit den ebenfalls negativen Potentialwirbeln, die beispielsweise auf der Digital-ebene produziert werden. Das erinnert an ein additives Huckepackverfahren, dessen gesamte Ausdehnung und Nachhaltigkeit wir gar nicht kennen können, weil uns zurzeit nicht alle Störquellen in einer Anlage und in einem Haus bekannt sind. Denn selbst die optisch kaum wahrnehmbaren Aktivatorchips 6 mm S, angebracht auf den Steckverbindungen der Lautsprecherkabel (ein ganz preiswertes Vergnügen), machen sich klanglich in einem hohen Maße bemerkbar, was sich wiederum konsequent in das Ziel der gesamten Aktivator-Technik einfügt: immer weniger Lautsprecher, immer weniger Hifi, dafür mehr Musik. Aus einer CD lässt sich mit dem Aktivator-CD-Stein klanglich noch mehr herausholen. Die CD kurz darauf gelegt und abermals steigert sich der Effekt. Der Stein zudem unter das Rack geschoben, darüber auf der untersten Ebene ein Raumanimator von Artkustik (profittiert ebenfalls), auf der nächsten Ebene der Aktivatorglaschip unter dem CD-Laufwerk und der präparierten CD, gibt der Wiedergabe erneut einen Schub nach vorn. Ich empfinde sie als lauter, freier, offener und natürlicher.

Ich bin nun allerdings an einem Punkt angelangt, an dem Selbstzweifel einsetzen und ich das Gehörte in Frage stelle, weil Zuegwin und Aufwand der Maßnahmen für mich nicht in Relation zum relativ günstigen Preis, sondern im Gegensatz zu meiner sonstigen Erfahrung stehen. Mir geht es wie dem Mann in einer Parfümerie, der an verschiedenen Duftwassern gerochen hat und nicht mehr in der Lage ist, die Düfte auseinander zu halten.

Ein probater Schritt zur Verifizierung der persönlichen Eindrücke ist die komplette Entfernung der gesamten Aktivator-Technik aus der Anlage und dem Raum. Abgenommen habe ich auch den Aktivatorstab im Sicherungskasten. Da die Effekte sich nicht auf Knopfdruck ein- und abschalten lassen, sondern langsam ansteigen und abfallen, ist eine Pause dringend angeraten.

Im neuen Anlauf mit meiner Kette, mit der ich eigentlich sehr zufrieden bin, tritt das ein, was Ingo Hansen vorausgesagt hat und ich in diesem Umfang nicht glauben wollte. Es klingt zwar immer noch gut, aber das gesamte Klangbild ist reduziert, es fehlt an Ausstrahlung und Offenheit sowie Durchzeichnung. Vielmehr klebt die Musik stärker an den Boxen und hat Atmosphäre verloren, vieles von dem, was zuvor noch in Richtung "mehr live" spielte. Seit der Rückgabe der Aktivatorprodukte an den Vertrieb will sich für mich nicht mehr so richtig die Freude am Hören einstellen.

Seit einiger Zeit tut sich ein neues Feld im Zubehörsektor mit verschiedenen Herstellern auf, das nicht nur für den Laien unüberschaubar zu sein scheint. Allein bei Phonosophie gibt es bislang geschätzte 100 verschiedene Produkte zu Preisen ab drei Euro. Und je weiter die Technologie voranschreitet, desto größer wird das Anwendungsgebiet werden. Es gibt noch viele offene und unbeantwortete Fragen wie diese: Sind mechanische Wirbel in Höräumecken vielleicht nicht so bedeutend wie angenommen, weil elektrische einen größeren Einfluss auf die Wiedergabe haben? Und falls ja, wie bekommt man ein solches Problem in den Griff? Das Thema "Aktivator-Technik" ist allerdings so spannend und die klanglichen Zugewinne können nach meinen

bisherigen Erfahrungen so groß sein, dass ich hier und heute nur den Beginn einer vielleicht (unendlichen) Geschichte erzählt habe. *MK*

PS. Die aktuelle Aktivator-Technik ist ohne Zweifel besser als die erste Generation. Für Altbesitzer bietet Phonosophie daher eine Umtauschpauschale an, was ich ausgesprochen kundenfreundlich finde. Wer bei den Produkten der ersten Generation bleibt, muss sich dennoch keine Gedanken machen. Er hört damit nach wie vor auf hohem Niveau.